

Konzept der Sprachbildung und Sprachförderung



Moorweg 26; 21266 Jesteburg

17.12.2020

Träger: Gemeinde Jesteburg; Niedersachsenplatz 5; 21266 Jesteburg

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	2
1.1	Sprachbildung	2
1.2	Sprachförderung	2
2	Unsere Ziele	2
3	Methoden	3
3.1	Methoden der Sprachbildung	3
3.1.1	Alltagsintegrierte Sprachbildung	3
3.1.2	Die Rolle des/der Erzieher/in	5
3.2	Methoden der Sprachförderung	5
4	Kooperation mit der Grundschule	6
5	Elternarbeit	7
6	Evaluation und Reflektion	9

1 Einführung

„Sprache und Sprechen“ ist ein wesentlicher Lernbereich des niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung. Unser Kitakonzept beschreibt die Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit, die auf den Grundprinzipien für die Förderung von Erziehungs- und Bildungsprozessen aufbauen. Das nachfolgende Konzept der Sprachbildung und Sprachförderung ist eine Ergänzung unseres Kitakonzeptes, wie schon unser Vorschulkonzept und unser Krippenkonzept. In jeder dieser Ergänzungen widmen wir uns den Zielen und der Durchführung, also der Realisierung dieser besonderen Aufgabe.

Die Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Sprache ermöglicht dem Menschen den Kontakt zu anderen und ist ein Hauptzugang zur Teilnahme an Kultur.

Eine unzureichende gelungene Sprachentwicklung sowie mangelnde Beherrschung der deutschen Sprache schränken Kommunikationsfähigkeit von Kindern ein und beeinträchtigen ihre Lernmöglichkeiten nachhaltig in der Grundschule und in allen weiteren Bildungs- und Sozialisationsprozessen.

Sprachbildung beginnt von Geburt an in der Familie beim alltäglichen Miteinander. Im Elternhaus wird die Grundlage geschaffen. Die Eltern haben eine wesentliche Aufgabe und einen maßgeblichen Anteil am Spracherwerb des Kindes.

Im Folgenden gehen wir darauf ein, wie wir ergänzend zum Elternhaus die Sprachbildung und Sprachförderung in der Kita gestalten.

1.1 Sprachbildung

Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Spracherwerb ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in dem das Kind auf gelungene Dialoge und sprachliche Anregung angewiesen ist. Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis wie auch die Sprechfähigkeit.

Sprachliche Bildung ist in den Alltag integriert und kann durch die Schaffung geeigneter Sprechanlässe noch intensiviert werden.

Sprachbildung bekommen bei uns alle Kinder, indem wir den Alltag in der Kita bewusst gestalten.

1.2 Sprachförderung

Kinder mit einer anderen als der deutschen Muttersprache müssen die Chance erhalten, die deutsche Sprache so weit zu lernen, dass sie sich im Kindergarten auf Deutsch verständigen und später dem Unterricht folgen können. Ihre Muttersprache ist jedoch eine wichtige Grundlage für den Erwerb der Zweitsprache und wird bei uns wert geschätzt.

Alle Kinder mit Sprachauffälligkeiten bzw. Sprachentwicklungsverzögerungen und alle Kinder mit nicht deutscher Herkunftssprache erhalten bei uns Sprachförderung. Sprachförderung findet in gezielt gestalteter Einzelförderung, in Kleingruppen oder integriert im Alltag statt.

2 Unsere Ziele

Mit der Unterstützung der Sprachentwicklung durch die ErzieherIn wird dem Kind immer mehr die Möglichkeit gegeben sich zu verständigen. Ziel ist es daher den Wortschatz zu erweitern und die Grammatik zu vermitteln, damit das Kind sich mitteilen und Gefühle beschreiben kann. Dafür benötigt das Kind Freude und Mut am Sprechen, die es zu erhalten bzw. zu motivieren gilt.

Für Kitakinder bedeutet es aber auch, gesellschaftsfähig zu werden und den Schriftspracherwerb vorzubereiten, das heißt von der Alltagssprache zur Bildungssprache zu gelangen.

3 Methoden

3.1 Methoden der Sprachbildung

3.1.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Es ist uns wichtig eine gezielte, alltagsintegrierte und durchgängige Sprachbildung sicherzustellen, die sich an alle Kinder richtet. Das kleine Kind orientiert sich bei der Sprachbildung zuerst über die non-verbale und optische Wahrnehmung, wie Mimik und Gestik, sowie über den Sprachrhythmus, den Tonfall und die Sprachmelodie. Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet entsprechend den Alltag so zu gestalten, dass es viele Möglichkeiten gibt die Sprachentwicklung zu ermöglichen. Dazu gehört die Wortschatzerweiterung, die Betonung der Silben, der Satzbau mit der Stellung des Verbes, sowie Einzahl und Mehrzahl in die Alltagssprache einzubauen und darauf zu achten.

Im Tagesablauf der Krippe und der Kita finden sich daher bewusst gestaltete Situationen, die die Sprachbildung ermöglichen:

Inhalte des Tagesablaufs	Sprachbildung
<u>Begrüßung</u>	
Festgelegte Rituale	Freude am Sprechen
Mit Sprache, Mimik und Gestik	Freude an der Sprache
<u>Freispiel</u>	
Bücher vorlesen	Satzbau
Rollenspiele	Grammatik
Geschichten erfinden	Richtige Wiederholung
Freies Sprechen	Verstanden werden
Beschreiben, Benennen, Erzählen	Wertschätzung
Nacherzählen	
Spielen lassen	
Gespräche untereinander	
Optische Wahrnehmung	
Puppen-/Kaspertheater	
<u>Morgenkreis/Abschlusskreis</u>	
Vorlesen, Nacherzählen, freies Sprechen/Erzählen	Verstehen, merken, später ausführen, mitsprechen, mitsingen, freies Sprechen
Fingerspiele	
Lieder singen (Jahreskreis)	
Tagesablauf besprechen	
Auswahl von Tätigkeiten (Tischdienst, Halle Spielen, etc.)	Konfliktlösung, Regeln besprechen
Informationsaustausch	Von der Alltagssprache zur Bildungssprache
Regeln und Konflikte besprechen	Kommunikation: Regeln lernen, wie man miteinander spricht
Rückblick auf den Tag	Sozialen Umgang lernen
Evtl. Buch vorlesen	
Gesprächsanregung	
<u>Hände waschen</u>	
Gruppeneinteilung	Begriffsbildung bei Gruppeneinteilung
begleitet durch Erzieherin	Sprachbegleitendes Handeln der Erzieherin
	Beschreibung

Frühstück / Mittagessen / Kaffeeklatsch

Tischspruch

Oberbegriffe beim Tischdecken

Getränke; Wasser oder Selters

Unterhaltung am Tisch

Krippe ca. ¼ Std. ; Elementar ca. ½ Std.

Beenden Tischweise oder Gesamt

Besondere Situationen: Geburtstag

Merken, vortragen,

Selbstbewusstsein entwickeln

Begriffsklärung

(Gesprächs-) Regeln lernen

Wartezeiten mit Gesprächen überbrücken

Abspraken treffen und einhalten

Projekte und regelmäßige Angebote

Bücher vorlesen

Rollenspiele

Geschichten erfinden

Fingerspiele

Gedichte und Reime

Lieder singen

Tanzen, Klatschen, Rhythmik

Freies Sprechen, vortragen,

sich darstellen

Beschreiben, Benennen, Erzählen

Zungenbrecher, Mundmotorik

Singkreis

Lese-AG

Fremdsprachige Bücher

Nacherzählen

Spielen lassen

Gespräche untereinander

Puppen-/ Kaspertheater

Büchereibesuch

Gemeinsames Aufräumen

Mit Lied

Aufforderung durch Ansage

Wettaufräumen

Verschiedene „Spielideen“

Anziehen / Garderobe

Gruppeneinteilung

Begleitet durch Erzieherin

Freispiel im Außengelände

Bücher vorlesen

Rollenspiele

Geschichten erfinden

Freies Sprechen

Beschreiben, Benennen, Erzählen

Nacherzählen

Spielen lassen

Gespräche untereinander

Optische Wahrnehmung

Ruhephasen

Hörspiel

Tischspiel / Regelspiel

Vorlesen

Entspannung

Begriffsbildung

Wortschatzerweiterung

Sprache unterstützt durch Bewegung

Sprachrhythmus

Selbstbewusstsein stärken

Phonologisches Sprechen

Frageverstehen

Textverständnis

Sich erinnern

Gesprächsregeln lernen

Interesse an Sprache wecken

Sprachrhythmus

Regeln verstehen und umsetzen

Begriffsbildung bei Gruppeneinteilung

Sprachbegleitendes Handeln der Erzieherin

Satzbau

Grammatik

Richtige Wiederholung

Verstanden werden

Sprache verstehen

Regeln umsetzen

3.1.2 Die Rolle des/der Erzieher/in

Die Sprachbildungskompetenz der Fachkräfte ist eine zentrale Voraussetzung für die bewusste alltagsintegrierte Sprachbildung und gezielte Sprachförderung in der Kita. Wie erreichen wir die Ziele? Wie muss ich sein? Was muss ich machen? Sind zentrale Fragen, über die sich die ErzieherInnen auch immer wieder austauschen. Regelmäßige Fortbildungen und Kollegialer Austausch erweitern die Kompetenzen und reflektieren unsere Arbeit.

Persönlichkeit

Jede ErzieherIn ist ein Sprachvorbild, authentisch in Wort, Mimik, Gestik, kreativ und aufgeschlossen. Jede ErzieherIn muß ein Bewusstsein darüber haben, wie Kommunikation mit Kindern geführt wird, also Fachwissen erwerben. ErzieherInnen müssen aber auch geduldig sein. Kinder brauchen ein Bewusstsein darüber, dass sie mit der Sprache etwas erreichen können, indem sie es bei den Erwachsenen sehen und selber erleben können. Erzieherinnen brauchen Fantasie und Freude an der Sprache und an Sprachspielen ins besonders.

Methoden

Ein Sprachvorbild zu sein bedeutet in der Praxis entsprechend, dass ErzieherInnen über ein Wissen verfügen, wie Kommunikation mit Kindern geführt wird. Dies bedeutet:

- Zuhören, ausreden lassen, abwarten können, Geduld haben
- Sich Zeit nehmen
- Interessiert bleiben
- In ganzen Sätzen reden
- Eine angemessene Sprache sprechen
- Eine altersentsprechende Sprache sprechen
- Keine „Babysprache“ anwenden
- Die Gestik und Mimik zur Sprache bzw. zur Aussage passt
- Kurze Sätze verwendet
- Grenzen vorgibt; Grenzen in der Kommunikation erklärt bzw. aufzeigt
- Überlegt: wer spricht mit mir? Wie verhalte ich mich?
- Kommunikationsregeln einhält
- Eine gute, bewusste Aussprache verwendet, d.h. in der Krippe langsam und deutlich sprechen
- Sprachbegleitendes Handeln, so oft wie möglich einsetzt

Material

Zur Förderung der Sprachentwicklung gibt es eine Vielfalt von Materialien (Lieder, Bücher, Spiele,...) und immer wieder Ideen, über die sich die Erzieherinnen austauschen. Wichtig ist zudem im Alltag so oft wie möglich und besonders zur Sprachförderung ein bestimmtes Setting zu gestalten. Eine geringe Lautstärke in der Gruppe, eine ruhige Situation in der Kleingruppenarbeit unterstützen die Sprachförderung und fördern den Spracherwerb.

3.2 Methoden der Sprachförderung

In Abgrenzung zur sprachlichen Bildung ist es wichtig, für Kinder aus nichtdeutscher Herkunft und für alle Kinder mit Sprachverzögerungen oder Sprachauffälligkeiten, gezielte Sprachförderung anzubieten.

Um den Bedarf jedes einzelnen Kindes zu erfassen, werden schon im Aufnahmegespräch mit den Eltern erste Informationen über den Sprachstand des Kindes, die Muttersprache oder einer zweiten Sprache ausgetauscht bzw. ein Anamnesebogen zur Feststellung des Sprachstandes genutzt. Kinder mit Sprachauffälligkeiten werden gezielt beobachtet und es wird im kollegialen Austausch der Bedarf festgestellt, dann werden sie entsprechend gefördert.

Für die Entscheidung, wer an dem Sprachförderprogramm teilnimmt, werden alle Kinder im Alter von 4 Jahren, von besonders geschulten MitarbeiterInnen, mit einem Pluralscreening von Kon-Lab auf ihren Sprachstand getestet.

In unserer Kita fördern wir die Kinder mit dem Sprachförderprogramm „Kon-Lab“. Kon-Lab steht für Konstanzer Labor, das an der Konstanzer Universität als Sprachförderprogramm entwickelt wurde. Das Programm wurde von dem Schweizer Sprachwissenschaftler Dr. Zvi Penner entwickelt und ist für die Förderung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren geeignet.

Durch das Programm Kon-Lab entdecken die Kinder das System und die sprachrhythmischen Regeln der deutschen Sprache, die für die Erweiterung des Wortschatzes und für den Einstieg in den Grammatikerwerb notwendig sind.

Das geschieht spielerisch mit Hilfe von altersentsprechendem und abwechslungsreich gestaltetem Bildmaterial wie Memory- Spielen, Puzzles und Bildkarten, die gezielt für dieses Programm konzipiert worden sind.

Die Kinder werden in Kleingruppen mit Spieleinheiten à 10 Minuten gefördert.

Diese Spieleinheiten zur Sprachförderung finden während der Freispielphase der Gruppe 3 x wöchentlich für jedes Förderkind statt.

Kinder ohne Deutschkenntnisse kommen direkt nach der Eingewöhnungsphase in der Kita in die Sprachförderung. Hier wird mit den Materialien von LexPack (ein spezielles Fördermodul von Kon-Lab) vorwiegend der Wortschatz gefördert.

Themen und Spiele von Kon-Lab werden jedoch auch im Alltag in der gesamten Kindergruppe eingesetzt.

In der Krippe wird das Sprachförderprogramm Flinck genutzt, das die Grundlagen der Sprachentwicklung fördert. Hier werden die Materialien täglich von der Bezugserzieherin im Gruppenalltag gezielt eingesetzt, so dass die „Förderung“ spielerisch vermittelt wird. Auch hier sind zwei Mitarbeiterinnen fortgebildet worden.

Einige unserer Integrationskinder mit besonderem Förderbedarf erhalten in der Kita Logopädie. Hier liegt der Schwerpunkt im Sprecherwerb bzw. in der Sprechfähigkeit. Die Entscheidung, ob auch diese Kinder am Sprachförderprogramm teilnehmen wird individuell getroffen.

4 Kooperation mit der Grundschule

Die Kooperation mit der Grundschule ist durch das Brückenjahr bereits in weiten Teilen etabliert. Gemeinsame Fortbildungen von Lehrerinnen und Erzieherinnen zum Kon-Lab Sprachförderprogramm wurden in den letzten Jahren durchgeführt. Die Inhalte der Sprachförderung von Kita und Schule sind voneinander unabhängig. Beide Institutionen arbeiten jedoch u.a. mit dem Kon-Lab Programm. Der Sprachstandtest für die 4 ½ Jährigen ist seit 2018 als Aufgabe von der Grundschule an die Kitas übergegangen wird dort durchgeführt.

Zur Feststellung des Sprachförderbedarfs bei Kindern mit Migrationshintergrund (aber eigentlich bei allen Kindern) haben wir in der Kita einen genauen Ablauf der Dokumentation und Beobachtung installiert:

1. Für jedes Kind wird mit Start in der Kita ein Bogen „Auf einen Blick“ (unter 3 oder 3-6 Jahre) ausgefüllt und dann mind. 1x jährlich weitergeführt. Ergänzt mit einem Anamnesebogen bei Mehrsprachigkeit (z.B. aus BaSiK)
Damit ist auch zunächst die Voraussetzung erfüllt, für jedes Kind die Sprachentwicklung zu dokumentieren!
2. Zur konkreteren Feststellung der Sprachentwicklung wird/kann für alle Kinder mit spätestens 4,5 Jahre der Bogen „Auf einen Blick“ Sprachentwicklung ausgefüllt; bei Bedarf (Meilensteine erreicht?!) auch schon früher.
3. Sollten Sprachentwicklungsstörungen oder –Verzögerungen auftreten, kann zur Ergänzung mit den Beobachtungsmethoden Sismik/Seldak, BaSiK, KonLab der konkrete Bedarf festgestellt werden.
4. Bei Kindern mit Mehrsprachigkeit und dem Bedarf von Förderung oder Therapie, wird spätestens mit 4,5 Jahren ein Elterngespräch geführt und dokumentiert.
5. Bei dem Elterngespräch wird der Förderbedarf, die Förderziele und die Möglichkeiten der Förderung (Methoden, möglichst Alltagsförderung) besprochen
6. Vor der Einschulung wird ein weiteres Elterngespräch geführt, bei dem die Zielerreichung und die notwendigen weiteren Förderbedarfe (in der Schule) besprochen werden

Die Verantwortlichkeit der Organisation und Durchführung liegt seit 2018 bei der Kita. Die Kita plant die notwendige Sprachförderung in ihren Tagesablauf ein. Besonderer Schwerpunkt wird auf die alltagsintegrierte Sprachentwicklung oder auch Sprachförderung gelegt. Nur im Miteinander und spielerisch lernen Kinder am besten. Bei Bedarf und je nach personellen Möglichkeiten können diese „Fördereinheiten“ auch in Kleingruppen stattfinden.

Besondere Bedarfe von z.B. Flüchtlingskindern oder Kindern mit wenig Deutschkenntnissen werden individuell gemeinsam betrachtet und nach Unterstützungsbedarfen und –möglichkeiten gesucht. Für therapiebedürftige Kinder und/oder Integrationskinder ist der Kontakt zwischen Kita und Schule vorhanden, so dass Unterstützungsbedarfe zum Übergang in die Schule rechtzeitig thematisiert und organisiert werden können.

Beratend und unterstützend für Kolleginnen und Eltern können wir auf eine Sprachfachkraft in der Kita zurückgreifen, die sich als Mentorin für Sprachentwicklung und Sprachförderung weitergebildet hat.

5 Elternarbeit

Bei der Anmeldung in der Kita werden die Eltern bereits darauf hingewiesen, dass Sprachförderung ein Teil der pädagogischen Arbeit ist.

In der Krippe wird von der Bezugserzieherin ein individuelles Aufnahmegespräch durchgeführt. Dabei werden anhand eines Anamnesebogens erste Informationen von den Eltern eingeholt. In den Elementargruppen werden diese Informationen bei der begleiteten Eingewöhnung von der Bezugserzieherin in den ersten Tagen erfragt:

- Was ist die Muttersprache?
- Gibt es in der Familie Deutschkenntnisse?
- Werden mehrere Sprachen in der Familie gesprochen?
- Wie ist das Sprachverständnis des Kindes nach Einschätzung der Eltern? (Muttersprache und die deutsche Sprache)
- Der Sprachstand wird erfragt

Es ist uns wichtig, dabei einen wertschätzenden Umgang mit der Muttersprache anderer Kulturen zu pflegen, indem wir bei den Aufnahmegesprächen oder folgenden Entwicklungsgesprächen versuchen eine Botschaft an diese Eltern zu vermitteln:

- Für die Kinder ist es wichtig, eine Sprache richtig sprechen zu lernen
- Daher ist es nicht notwendig, zwanghaft in der Familie deutsch zu sprechen
- Die Regel für die Muttersprache lautet: es ist wichtig eine/ihre Muttersprache gut zu sprechen
- Deutsch ist die Sprache in der Kita
- Die Fremdsprache wird in der Kita akzeptiert (auch Kinder untereinander)
- Zur Unterstützung der Eingewöhnung gibt es Kinderbücher in verschiedenen Sprachen in der Kita

Wir versuchen in Elterngesprächen oder auch im Tür- und Angelgespräch, mit den Eltern, die eine andere Muttersprache sprechen, in einer Sprache zu kommunizieren, die sie möglichst sicher verstehen und sprechen können. Dafür nutzen wir die Fremdsprachkompetenzen oder andere Muttersprachen aus dem Kita Team, andere Eltern oder Dolmetscher.

Das erste Entwicklungsgespräch wird in der Krippe nach etwa ½ Jahr und im Elementar- und Integrationsbereich etwa nach einem ¾ Jahr durchgeführt. Diese Gespräche finden in der Krippe zweimal jährlich und im Elementarbereich einmal jährlich statt.

In den Entwicklungsgesprächen werden positive Eindrücke, Förderbedarfe, Entwicklungen und Beobachtungen den Eltern mitgeteilt.

Grundlage hierfür ist ein Beobachtungsbogen zur Gesamtentwicklung. Das Thema Sprache ist dabei ein Teil der Gesamtentwicklung.

Bei Bedarf werden auch spezielle Bögen zur Beobachtung der Sprachentwicklung hinzugezogen.

U.a. „Hören und Sprechen lernen-Beobachtungsbogen 0-5 Jahre“ von der Fachberatung für Menschen mit Hör- und Sprechstörungen im Landesärztlichen Dienst;

Oder: SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen oder SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) von Michael Ulich & Toni Mayr; ifp Staatsinstitut für Frühpädagogik; Herder Verlag 2007

Mit Eltern, deren Kinder an der Sprachförderung teilnehmen, wird ein Gespräch geführt. Am anschaulichsten kann das mit dem Beobachtungsbogen aus der Reihe „Auf einen Blick“ (Kornelia Schlaaf-Kirschner) durchgeführt werden.

Zusätzliche Elterninformationen zum Bereich Sprache machen wir durch unterschiedliche Materialien transparent. Dieses Konzept ist veröffentlicht, verschiedene Aushänge und wechselnde Poster zu Themen wie Sprache, Bewegung, Spielideen ect.. Zudem haben wir die Möglichkeit einen Elternbrief „Wie lernt mein Kind 2 Sprachen, Deutsch und die Familiensprache?“ in 20 verschiedenen Sprachen zu nutzen.

Des Weiteren werden bei Bedarf Entwicklungsberichte für Ärzte und Therapeuten erstellt, die auch für unsere Integrationskinder regelmäßig für das Gesundheitsamt erstellt werden. Diese werden immer mit den Eltern besprochen und ihnen auch ausgehändigt.

6 Evaluation und Reflektion

Die Grundlage für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung ist die ständige Fortbildung der Mitarbeiterinnen zu Themen wie Sprachaufbau, Spracherwerb, Zweisprachigkeit und zur Sprachförderung. Die Teilnahme an Arbeitskreisen des Landkreises zu diesen Themen macht eine Kollegiale Beratung möglich. Hierzu zählt aber auch der regelmäßige Austausch im Team bzw. unter den Kolleginnen, die die Förderung durchführen.

Eine Planung der Förderung eingebettet in den Tagesablauf und dafür notwendige Absprachen und Organisationsregelungen sichert die regelmäßige Durchführung.

Die Dokumentation und anschließende Auswertung in Verhältnis gesetzt, zu der Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund, zu der Anzahl der Kinder im Pluralscreening und der Anzahl der Fördereinheiten, die jedes einzelne Kind erhält, machen erst eine langfristige Wirkung deutlich. Hinzu muss auch die Anzahl der Kinder gesehen werden, die dann Förderung erhalten.

Sprachentwicklung unterstützen

Sprachförderung durchführen

Sprachbildung am Laufen halten

Jesteburg, den 16.02.2015

Überarbeitet und ergänzt 16.12.2020